

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich . . .	55	Vierteljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	1.00	Halbjährig . . .	3.20
Jahres . . .	3.—	Jahres . . .	6.40
Inklusive Zustellung			
Einzeln Nummern 7 Kr.			

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Mafusch).

**Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an:** M. Wofse in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continenten, Jos. Klein-
reich in Graz, A. Oppel und Kotte, & Comp.
in Wien, F. Malle, Zeitungs-Agentur in
Lisab.

Verhältnisse und Parteien in Deutsch- land.

Trauer muß das Herz des Menschenfreundes erfüllen über die Niederträchtigkeit, welche im Volke durch die Schüsse der beiden Attentäter unter den Berliner Kinden aufgerüttelt wurde. Das Denunciantenwesen griff plötzlich in Deutschland auf eine Schrecken erregende Weise um sich. Nicht aus Haß und Rache allein denuncirt der Nachbar den Nachbarn, nicht Neid und Feindschaft allein benützen die fürchterlich günstige Gelegenheit sich des concurrirnden Gegners durch eine feige Angeberei zu entledigen, und nicht Servilismus allein ist's, der sich durch eine solche ehrlose Handlung bemerkbar machen will, sondern selbst die Freundschaft wird gefährlich, wenn ein falsch verstandener Patriotismus sich an sie heranschleicht. Man wäre beinahe versucht zu glauben, daß hier ein psychologisches Räthsel vorliegt, wenn nicht diese epidemische Sittenlosigkeit sich ebenso wie jede andere Krankheit auf ihre Keime und natürliche Entstehungsurache zurückführen ließe.

Man mag da sagen, was man will, diese gräßliche Gewissenlosigkeit entsprang nicht jählings den oben angedeuteten Leidenschaften, sie wurzelt tiefer. Ihre Keime sind unzweifelhaft theils in der Erziehungsweise des Volkes, theils in einer mangelhaften Gesetzgebung zu suchen. Schon im Kinde kann der Keim des Servilismus gelegt werden, wenn entweder dessen Hang zur Angeberei von Fehlritten anderer Kinder wohlwollend unterstützt oder wenn es gar dazu verhalten wird. Weiters findet dann die Verwilderung des Gemüthes seine Nahrung durch die begünstigte geheime Denun-

ciation von Steuerdefraudationen u. dgl. und durch die eigene Ueberhebung so vieler über ihre Mitmenschen, durch das Protectionswesen, welches Schleicher und Heuchler erzeugt, und in dem Eigennutze, der anderen nur dann etwas vergönnt, wenn dieselben alle ihre Kräfte dem Einzelnen widmen. Der Gesetzgebung sieht, alles dieses zu beseitigen, ein sehr dankbares, weites Feld offen. Die Sittenlehre soll schon in der Schule vor allen andern gepflegt und das Formelwesen beseitigt werden, damit Wahrheitsliebe zur Reife gelange; die Zuneigung und Freundschaft unter den Kindern soll genährt werden, daß die schönen Lehrsätze, „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“ und „Einer für Alle und Alle für Einen“, in Fleisch und Blut übergehen, dann verschwinden künftighin gewiß die Steuerdefraudationen u. s. w., wodurch die Denunciationen aufhören. Auch die Dienstverhältnisse müßten schon von der Lehrzeit an geregelt werden und für andere öffentliche Dienste hätte eine Dienstpragmatik Platz zu greifen, der allein es möglich ist, die Heuchelei und das Kriechen zu beseitigen. Nur in der Gleichberechtigung vor dem Gesetze in jeglicher Beziehung findet die Menschenwürde ihren Halt.

Nicht Stand und nicht Besitz verleiht die Würde, Durch freien Sinn, durch Fleiß und Rebligkeit Und durch die Treu' sind sich die Menschen gleich. Nicht Jedermann vermag ein Herr zu sein, Doch minder nicht, wie dieser, ist der Knecht, Der so gut ein Mensch, wie jeder andere.

Aus dem jetzt in Deutschland entbrannten Kampfe der Parteien ist deutlich zu entnehmen, welche Frucht die Vernachlässigung einer vollkommen moralischen Volksbildung gezeitigt hat. Wie viele Parteien ringen um die Herrschaft im

Staate, nicht um des Staates sondern um ihrer selbst willen. Ihr Vortheil ist ihnen Hauptzweck, der Staat Nebensache; ihr eigenes Ich steht ihnen höher als das Wohl, die Größe und der Glanz des Gesamtreiches. Conservative, Gouvernemente, Feudale, Clerikale, Altliberale, Socialdemokraten und so fort mit Grazie stehen sich in Schlachtordnung gegenüber, unbekümmert darum, ob das durch so viel edles und kostbares Blut kaum wiedergeborene deutsche Reich zu Grunde gehe oder nicht. Es wäre fürchterlich, wenn die eine oder die andere dieser selbstjüchtigen Parteien in dem bevorstehenden Wahlkampfe die Oberhand gewinnen würde, nicht der Reaction allein wären alle Thore geöffnet, sondern ihr Jubelgeschrei wäre der Grabgesang für das schöne Reich.

Ein einziger aber dabei sicherer Trost besteht doch für den rechtlich denkenden u. z. der, daß es eigentlich keinen Rückschritt gibt. Wohl kann zeitweise ein Stillstand eintreten, allein dem folgt jedesmal in Kürze darauf ein um desto energischeres Aufraffen des Volkes zum neuerlichen Fortschritte.

Die Geister, die dunklen und lichten sind also im erbitterten Kampfe begriffen; das Gewitter wird furchtbar toben und endlich die schwüle Luft reinigen, um dem Lichte zu helleren Glanze zu verhelfen. War es ja in Frankreich auch nicht anders, die Freiheit trug schließlich doch den Sieg davon. In Deutschland wird das um so eher geschehen, weil sich eben alle eigennütigen und daher reactionären Parteien feindlich gegenüber stehen und viele von ihnen sogar unter sich selbst nicht geeinigt sind.

Feuilleton.

Das Vermächtniß einer Unglücklichen.

Novelle von Harriet.
(1. Fortsetzung.)

„Mama wird nicht mehr aufwachen?“
„Nein!“ sagte die Nonne leise.
„Warum hat sie mich nicht mitgenommen?“
um die Mundwinkel des Kindes suchte es und da die Fremde schonungslos rief: „wozu der vielen Worte, Deine Mutter ist todt!“ brach das Mädchen in ein schmerzliches Schluchzen aus und barg den Kopf in der Bettdecke der Todten.

Die Nonne schüttelte mißbilligend das Haupt und ein vorwurfsvoller Blick streifte das schöne Gesicht der Fremden. — „Weine nicht,“ sagte sie sich tief zu Thea niederbeugend: „Wenn Du gut und brav bleibst, wirst Du einst Deine Mutter wiedersehen in jener bessern Welt.“

Die Dame wandte sich zu der barmherzigen Schwester: „Haben Sie doch die Güte mir einen Advokaten, einen Notar oder irgend einen Gerichtsbeamten herbeiholen zu lassen, denn ich empfinde keine Lust mich länger als nöthig, in diesem Zimmer aufzuhalten.“

Die Nonne verließ, den Wunsch der Fremden erfüllend, sofort das Gemach, auf diesen Moment

schien dieselbe mit siedender Ungeduld geharrt zu haben, denn ihr Auge flog rasch über die ärmliche Einrichtung des Zimmers und blieb dann aufleuchtend auf einem Schranke haften. Sie schritt an denselben heran und öffnete das erste Fach; es enthielt nur Kinderwäsche nebst zierlichen Kleidchen, welche die sorgsame, nun todt, Mutter für ihren Liebling genäht hatte. Das alles wurde unbeachtet durcheinander geworfen. Die Dame schloß ein zweites, ein drittes Fach auf — sie wurde ungeduldig, ihre Stirne zog sich in finstere Falten, während ihre Lippen murmelten: „Sollte sie mich belogen haben!“ — Da endlich in dem letzten Fach fand sie, was sie suchte. Es war ein kleines Kästchen aus Ebenholz, das, wie sie ein flüchtiger Blick belehrte, Schriften und Briefe enthielt. Die Dame barg es rasch unter den weiten Falten des Sammetmantels, wobei ein unsäglich düsterer Blick das Antlitz der Todten streifte. —

Was hatte die fremde, vornehme Frau sich zugeeignet? — In ihrem Auge schien das Kästchen mit seinem unscheinbaren Inhalt an Schriften, von großem Werthe zu sein. War es ihr Eigenthum, oder beging sie einen Raub an der Todten — ihrem Kinde? —

Thea weinte indessen unaufhörlich; sie konnte das Wort Tod freilich nicht in seiner ganzen Tiefe und Schwere erfassen — jenes düstere Räthsel, dessen Lösung keinem Sterblichem zu Theile wird

— aber sie ahnte doch, daß ein Lebensabschnitt hinter ihr lag — zu früh sollte für die Kleine der Traum der Kindheit, der auf blumengeschmückten Auen dahinführt — dem bitteren Ernst des Lebens weichen. —

Das Mädchen fühlte sich plötzlich von zwei weichen Armen umschlungen und da es aufblickte, stand der fremde Knabe vor ihr; wie vornehm sah er doch aus in dem pelzverbrämten Anzug, der seltsam abstach gegen das einfache Kleid der Waise.

Es war ein schönes Gesicht, das unter der breiten Sammetkappe hervorjah, und trug die Züge der Dame, nur lag in dem Kindergesicht etwas unbeschreiblich Weiches und Einnehmendes.

„Weine nicht!“ flüsterte er jetzt und beugte sich tief zu dem Mädchen herab, „Ich will dich lieb haben.“

„Du?“ sagte die Waise schüchtern und wischte sich die Thränen aus dem Gesicht. „Du bist ja viel zu vornehm.“

Der Knabe lächelte; seine braunen Augen senkten sich tief in die des Kindes. „Wenn ich Jemanden lieb habe, und es sage, muß man mir es glauben!“ entgegnete er mit seltener Entschiedenheit. Da löste die Waise langsam ihre Hände von der Bettleiste. „Ich will dich auch lieb haben, du bist so vornehm und hast so schöne Kleider.“

Politische Rundschau.

Silli, 20. Juli.

Das Project eines Föderalistencongresses, der in Prag tagen sollte, findet wenig Zustimmung in den einzelnen Fraktionen; neuestens wird aber die Einberufung eines zweiten Katholikentages daselbst geplant.

Eine sehr erregte Wahlbesprechung hat am 17. Juli in der inneren Stadt Pest stattgefunden, welche bekanntlich einst der Wahlbezirk Deal's war. Dort ging früher der Abgeordnete Kiraly aus der Wahl hervor, welcher der liberalen Regierungspartei angehört hatte, nunmehr jedoch zur Opposition überging und als oppositioneller Candidat neuerdings auftrat. Nach einer heftigen Erörterung wurde schließlich der Antrag, sich als Kiraly-Partei zu constituiren, von der Mehrheit der Anwesenden angenommen. Auch aus den ländlichen Bezirken liegen zahlreiche Nachrichten über Wahlbewegungen vor. Für den kroatischen Landtag werden die Neuwahlen am 15. August beginnen.

In Constantinopel ist das Gerücht verbreitet, Italien strebe eine Besetzung der Insel Rhodus an. In Thessalien befinden sich im Augenblicke 3000 Insurgenten unter den Waffen. Auf dem Boden des griechischen Königreiches befinden sich 45.000 Flüchtlinge, darunter über 12.000 waffenfähige, für deren Uebertritt über die Grenze die Athener-Regierung nicht gut stehen zu können erklärt.

Als charakteristischer Beitrag zur Berstimmung Italiens gegen Oesterreich muß die Berufung des in Wien accreditirten italienischen Botschafters nach Rom angesehen werden.

König Humbert soll das Gesamtministerium telegraphisch ersucht haben, baldmöglichst von Turin nach Rom zurückzukehren, da die Aufregung wegen der Sympnanlegenheit sowohl in Rom als auch im übrigen Italien große Dimensionen anzunehmen beginne, welche die unberechenbarsten Folgen haben können.

Neuesten Nachrichten zu Folge hat die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland den höchsten Grad erreicht. Der Ausbruch des türkisch-griechischen Conflictes gilt für unvermeidlich, da auf die englische Intervention, welche bevorstehen soll, keine großen Hoffnungen gesetzt werden.

Die türkischen Truppen in Thessalien concentriren sich bei Sataldscha, wo das Hauptlager derselben errichtet werden wird.

Von den aus Bosnien zurückgezogenen Truppen werden sich achtzehntausend Mann unter dem Commando Nazif Paschas in Durazzo nach Epirus einschiffen.

Im Hafen von Constantinopel wird ein großes Kriegsgeschwader zusammengestellt, welches nöthigenfalls in einigen Tagen nach dem Piräus abgehen soll.

Das Auge des Knaben heftete sich mit einem für sein Alter, denn er mochte kaum zwölf Jahre zählen, ungewöhnlichen Ernst auf das rosige Mädchen Gesicht. „Nur weil ich schöne Kleider trage willst Du mich lieb haben?“ fragte er.

„Nein weil Du gut und freundlich bist.“ Die Kinder umschlangen sich zärtlich; in diesem Augenblick sah die Fremde zu den beiden herüber: „Bruno!“ klang es scharf und schneidend von ihren Lippen.

Die Mundwinkel in dem Knabengesicht warfen sich trotzig auf — aber sein Arm zog die Kleine nur noch fester an sich.

„Du kommst augenblicklich zu mir her! Was geht Dich jenes Geschöpf an?“

„Ich liebe es!“

„Ha, ha, ha, Du liebst es — die Scharde unseres Hauses“, fügte sie leise hinzu.

Die Thüre öffnete sich und von der Nonne gefolgt, trat Advocat Nelson, der einzige Rechtsgelehrte im Städtchen, in das ärmliche Gemach ein. — Nach Verlauf einer halben Stunde war Alles geordnet; die stolze, vornehme Fremde gab sich Nelson als die Freiin Adele von Dornel zu erkennen und erklärte ihm, daß sie gesonnen sei für die Zukunft des Mädchens zu sorgen, da sie dessen Mutter aus früheren Zeiten gekannt habe — und die Kleine schließlich ohne andern Schutz auf Gottes weiter Erde stehe. —

Kleine Chronik.

Silli, 20. Juli.

(Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat der Kirchenvorsteherung von St. Maria bei Erlachstein zur Vollendung des dortigen Kirchenbaues einen Beitrag von 300 fl. aus seiner Privatschatulle gespendet.

(Fürst Andrássy.) Die Erhebung des Grafen Andrássy in den nach dem Recht der Erstgeburt vererblichen Fürstenthum des österreichischen Kaiserthums steht, Wiener Nachrichten zufolge, unmittelbar bevor.

(Vom Landeschulrath.) Dienstalterszutagen wurden den Lehrern Josef Selkorne, Jakob Ullner und Johann Fursa zuerkannt.

(Recht und billig.) Die Grazer Handelskammer hat beschlossen, in einer Petition an die Regierung um Steuerbefreiung für die in die Herres-Mobilisirung einbezogenen Geschäftsleute anzufuchen und den Landes-Ausschuß, sowie den Gemeinderath um Einsetzung eines Hilfs-Comités zu ersuchen.

(Steiermärk. Fischerei-Verein.) Derselbe hält am 1. August um 11 Uhr Vorm. in der Landstube zu Graz eine constituirende Versammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Wahl des Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und des Schriftführers für diese Versammlung. 2. Bericht über die bisherige Thätigkeit des vom Fischereitag in Leoben gewählten Executiv-Comités. Referent Baron Washington. 3. Vorlage der Statuten. Referent Reichsritter v. Berls. 4. Entgegennahme von Beitrittserklärungen. 5. Wahl des Directions-Ausschusses, und zwar ein Präsident, zwei Vicepräsidenten und sechs Ausschüsse (§ 13 der Statuten.) 6. Vorlage einer Petition an das hohe Haus der Abgeordneten um Beschleunigung der Beratungen über das von der h. Regierung vorgelegte Fischerei-Gesetz. Referent Friedrich Müller.

(Von der Universität.) Aus der Zusammenstellung über den gesammten Staatsaufwand für die Universitäten Oesterreichs ist zu entnehmen, daß sich die Bedürfnisse für die Grazer Universität zwischen den Jahren 1867 und 1877 von 101.509 fl. auf 263.215 fl. steigerten; überhaupt fand bei sämmtlichen Universitäten eine Steigerung statt, welche jedoch zum großen Theile auf das Conto der außerordentlichen Auslagen zu setzen kommt.

(Realgymnasium in Pottau.) Aus dessen Jahresbericht für 1878 ist ersichtlich, daß der Lehrkörper aus dem Director, sechs Professoren, dem Religions- und Gesangslehrer besteht; daß ferner diese Unterrichtsanstalt, nachdem im Laufe des Jahres 5 Schüler ausgetreten sind, 90 Schüler besuchten, von denen der Nationalität nach 35 Deutsche, 54 Slovenen und 1 Ungar

Die barmherzige Schwester mußte alle Habseligkeiten des Kindes, das sich laut weinend an die Bettstätte der Mutter klammerte und um keinen Preis von derselben fort wollte — in einen Koffer packen.

„Birst Du endlich folgen!“

Die Hand der Freiin von Dornel legte sich ziemlich unanständig auf die Schulter Thea's, und die schwarzen Augen hatten einen so finstern Ausdruck, daß sie leise zusammenschauderte. — Das arme Mädchen traf in seinem jungen Leben, noch kein solcher Blick.

Das laute Weinen verstummte; jedoch das nervöse Zucken um Thea's Mund verrieth, wie sehr das Kinderherz litt.

Arme Waise, eine dunkle Zukunft ohne dem Sonnenschein der Liebe liegt wohl vor dir.

II.

Am Hauptplatz der Residenz W. . . stand ein hohes stattliches Gebäude, das ober dem breiten Einfahrtsthore ein Wappenschild trägt. Es ist der Stammsitz der Freiherrn von Dornel, die zu allen Zeiten ein stolzes, hochfahrendes Adelsgeschlecht waren — doch ihm drohte der Untergang, denn nur noch ein frisches, grünes Reis trieb der einst so lebenskräftige Stammesbaum.

Bruno war der letzte, männliche Sprosse desselben; sein Vater starb vor zwei Jahren und

waren. Der Erfolg ist ein recht guter, denn an den vier Classen erhielten 26 ein Zeugniß mit Vorzug, 45 mit erster, 12 mit zweiter und nur 3 mit dritter Classe, 4 jedoch werden zur Wiederholungsprüfung zugelassen. Die Abschnitte über Lehrmittel, Unterstützungsverein für arme Studierende und über den Rechnungsausweis bringen ebenfalls ein recht günstiges Resultat.

(Priester-mangel.) Die Zahl der ordentlichen Hörer der Theologie an sämmtlichen österreichischen Universitäten ist innerhalb des letzten Decenniums von 824 auf 613, also um mehr als 25 Percent herabgegangen. Die Frequenz an der theologischen Facultät der Universität Graz stiel in der genannten Periode von 74 auf 26 Hörer.

(Mädchenlyceum.) Dem vom Herrn Director Rudolf Reichel veröffentlichten Jahresbericht über das Grazer Mädchenlyceum ist zu entnehmen, daß zu Beginn des Schuljahres 1877/8 an dieser Anstalt sich 146 Schülerinnen befanden, von denen jedoch im Laufe des Jahres 9 austraten. Von den geprüften Schülerinnen erhielten 35 ein Zeugniß mit Vorzug, 83 ein Zeugniß der ersten, 9 ein Zeugniß der zweiten Classe, ungeprüft blieben 5 Schülerinnen ebensoviel erhielten die Erlaubniß eine Wiederholungsprüfung zu machen. An der Anstalt fungiren außer dem Director sechs Professoren, zwei wirkliche Lehrer, ein Assistent, zwei Lehrerinnen (für Englisch und Gesang), ein Nebenlehrer (für Stenographie) und eine Aufsichtsdame. Der Jahresbericht weist eine namhafte Bereicherung der Lehrmittelsammlungen aus.

(Steiermärkischer patriotischer Verein.) Das erste Verzeichniß über die Spenden, welche für die zurückgelassenen Familien der einberufenen Reservisten dem steierm. patr. Verein übergeben wurden, weist die Summe von 1318 fl. auf.

(Badefrequenz.) Im Kaiser Franz Josef-Bad in Tüffer sind bis 18. Juli 247 Curgäste angekommen.

(Ein großer Steinadler erlegt.) Im kaiserlichen Jagdreviere nächst Eisenerz hat der k. k. Oberjäger Josef Mühlbacher einen Steinadler (Weibchen) geschossen. Das Thier hatte eine Schwingweite von 2.1 Meter und eine Länge von 1.05 Meter. Es ist bestimmt ein kaiserliches Jagdschloß zu schmücken.

(Lebensgefährlich.) Der Sieg, welcher über die Wogelina zu Schloßbergstraße führt und von Fußgehern, besonders von den schulbesuchenden Kindern sehr häufig benützt wird, ist derart schadhast und seiner Schutzgeländer beraubt, daß es nur einem glücklichen Zufalle zugeschrieben werden kann, wenn bisher noch Niemand auf demselben vorzüglich aber zur Nachtzeit verunglückt. Die betreffende Gemeinde, welcher die Instandhaltung dieses Communicationsmittels zukommt,

sein jüngerer Bruder folgte ihm bald nachher in die stille Ahnengruft.

In dem letzten Sprößling der Dornel lag ein fremder Keim; trotz des Verzogenwerdens von Seite der Eltern und ungeachtet der vielen Huldigungen, die alle Welt dem reichen Erben bewies, blieb er stets ein offenerherziger Knabe.

Ferne lag ihm der einfältige Hochmuth, mit dem so oft das Kind vornehmer Eltern auf seine Altersgenossen herablickt, die zufällig keinen hoch klingenden Titel aufzuweisen haben; man weiß wahrlich nicht wer da mehr zu bedauern ist, die Eltern solcher Kinder, oder letztere; fast dünkt es uns die ersteren, da sie junge Keime verderben.

Ein feuchter, kalter Nebel senkte sich auf die Erde und in die Straßen der Stadt nieder, als die Equipage in das Thor des stattlichen Gebäudes einfuhr. Domestiken eilten herbei und öffneten den Wagenschlag. Die Baronin und Bruno stiegen aus. In der dunkelsten Ecke des Wagens saß die Waise, sie war von vielem Weinen ganz ermattet eingeschlafen. Ein liebliches Bild bot das blonde Lockenköpfchen wie es sich so traulich in die Kissen schmiegte, den kleinen Mund, der vorhin im bitteren Weh' gequält, umspielte ein leises Lächeln; die Kleine träumte wohl, sie läge wohlgeborgen in den Armen der Mutter.

„Thea!“ ein warmer Hauch wehte über sie hin.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Anskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und anentgeltlich ertheilt.

In der Herrengasse Nr. 6, I. Stock, ist ein freundliches Zimmer, ganz eingerichtet für 2 Damen, mit 1. August bis 1. October zu mietben. Clavier zur Benützung. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 325 2

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

Lehrer gesucht für einen 10jährigen Knaben, welcher während der Ferien in Cilli zur Aufnahme in die 4. Normalklasse vorzubereiten ist. Geneigte Anträge mit genau ausgesprochenen Ansprüchen werden erbeten an die Exped. dieses Blattes. 330

Französisch, Englisch u. Italienisch; Unterricht oder Conversation, in oder ausser Haus, Kinder und Erwachsene separat, ist Wienerstrasse Nr. 10, I. Stock, im Feilhauerhause. 302 3

Gasthaus zum Flösser in Tüffer. Heute Sonntag (bei günstiger Witterung) 326

CONCERT

der Römerbader Musik-Capelle. Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Eine Wohnung

ebenerdig, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speise ist vom 1. October an zu vergeben. 327 2

Ein Practicant oder Lehrjunge der deutschen und slovenischen Sprache kundig, aus gutem Hause, wird für ein Specerei-Geschäft am hiesigen Platze aufgenommen. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 328 3

Anempfehlung.

Die Gefertigte beehrt sich einem P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass sie die renommirte Weinschank „zu den 3 gold. Hufeisen“, von heute an übernommen hat. Ich werde bemüht sein durch Verabfolgung von Speisen und guten Natur-Weinen, welche ich von Herrn Zimniak übernommen, mir die Gunst des verehrten Publicums zu erwerben. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Theresia Fink.

Aus voller Ueberzeugung
kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Kiry's Heilmethode empfohlen werden. Der Nüchtern darüber wissen will, erhält auf Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen bezeichnenden Krankenberichten versehenen „Kausung“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ (100. Aufl., Jubel-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Das illustrierte Originalwert: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ ist zum Preise von 68. Kr. 6 Bz. in allen Buchhandlungen vorrätig.

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemästerte Preise die Samenhandlung zur blauen Kugel **B. Kallina, Agram.** 189

Die besten LACK- und Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 233

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.

Ich beehre mich hiemit einem hohen Adel und dem geehrten P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich **Donnerstag den 25. Juli 1878** in der

Postgasse (Rüpschel'sches Haus)

Friseur- u. Rasenr-Geschäft

eröffnen werde. Indem ich für das Vertrauen, welches mir in meinem ehemaligen Geschäfte Bahnhofgasse, das ich krankheitshalber aufgeben musste, geschenkt wurde, höflichst danke, bitte ich um fernere gütige Unterstützung und zeichne Hochachtungsvoll

331 4 **Georg Daniel.**

Die Haupt-Niederlage für Unter-Steiermark der

Copal - Fussboden - Lackfarben

von Gebrüder Fischel in Wien befindet sich bei

Hd. Skolaut in Cilli.

Dieselbst sind auch alle Gattungen Firniss- und Lackfarben zum sogleichen Anstrich billiger als überall zu haben. 273

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

Zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in den Monaten Juli und August alle Sonntage von 9 bis 12 in Cilli Hotel „weissen Ochsen“ in der Zahnheilkunde und Zahntechnik ordinieren werde.

A. Paichel,

308 3 Zahnarzt in Laibach.

Carlsbader Mühlbrunn Sprudel
Gleichenberger Constantinquelle
Hunyadi János Bitterwasser
Marienbrunnen
Marienbader Kreuzbrunnen
Preblaner Sauerbrunn
frischester Füllung
soeben eingetroffen
bei **Matič & Plicker**
Cilli, Postgasse 34.

Martin Urschko
Bau- und Möbel-Tischler in Cilli
Theatergasse 58
empfiehlt sich zur raschen Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten zu den billigsten Bedingungen und erlaubt sich auf sein **grosses Lager fertiger Möbel** besonders aufmerksam zu machen.
Auch werden Eiskästen verfertigt.

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung. Gegründet 1853. Allgemeines illustriertes Zeitschrift für die gesamte Landwirthschaft, Grösste landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Erscheint jeden Samstag in Gr.-Folio, Ganzj. fl. 5 (Mark 17), halbj. 4 (Mark 9.50), viertelj. 2 (Mark 4.75). Einzelne Nummern 20 kr. (40 Pf.). Annoncen 10 kr. (20 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen 4, 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Der Praktische Landwirth. Gegründet 1864. Illustrirte landw. Zeitung für Jedermann, Billiges, reichhaltiges populäre Zeitschrift, erscheint jeden Mittwoch in gr. Lex.-Form, Ganzj. fl. 4 (Mark 9), halbj. 2 (Mark 4.50), viertelj. 1 (Mark 2.25). Einzelne Nummern 10 kr. (20 Pf.). Annoncen 8 kr. (16 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen 4, 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Der Oekonom. Gegründet 1878. Illustrirte landw. Zeitung für den kleinen Landwirth, Billiges populäre Zeitschrift der Welt, erscheint den 1. und 16. jeden Monats in gr. Lex.-Form, Ganzj. fl. 1 (Mark 2.50), Kann nur ganz, abonirt werden, Einzelne Nummern 5 kr. (10 Pf.). Annoncen 15 kr. (30 Pf.) per Nonpareilzeile, Beilagen 4, 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Blockkalender für den Landwirth 1879. Ein Unicum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, elegant, praktisch, zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt, Completes Kalendarrum der Katholiken, Protestanten, Griechen und Russen, Juden und Türken, Historischer landw. Kalender, Landw. Adressbuch, Paulsenar für den Landwirth, Eleganz montirt, zum Hängen oder Stellen eingerichtet. Preis nur fl. 1 (Mark 2), (Porto trägt der Besteller.)

Taschenkalender für den Landwirth 1879. Reichhaltiger, nur die tausendfachen Bedürfnisse des praktischen Landwirthes im Auge haltender Geschäftskalender, Ausserordentlich reichhaltig und praktisch, zu sofortigem Gebrauche zusammengestellter Inhalt, Alle Zweige der Landwirthschaft berücksichtigt, Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Notizbuch, Bilddr. Pergamentpapier etc. Taschenformat, Eleg. in Leinwand geb. fl. 1.50 (Mark 3.25). (Porto trägt der Besteller.)

Pränumerationen und Annoncenanträge sind — nur mittelst Postanweisung — franco zu senden an Hugo H. Hirschmann, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Oeffentlicher Dank.

Von einem schweren Gichtleiden, zu dessen Beseitigung ich schon Vieles erfolglos angewendet habe, bin ich jetzt durch den Gebrauch von 3 Flaschen

BRESLAUER UNIVERSUM

berart befreit und geheilt worden, daß ich auch nicht die geringste Spur von Schmerzen mehr empfinde. Ich spreche deshalb dem Erfinder dieses wahrhaften Wundermittels, Herrn Oscar Silberstein in Breslau, meinen herzlichsten Dank hierdurch öffentlich aus und kann jedem Gichtleidenden das Breslauer Universum nur dringend anempfehlen.

Engelbert Brandecker

in Lumpelgraben bei Großraming, D.-De.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels **BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend.

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in Cilli bei **J. Kupferschmid, Apotheker.** 275